

überaus positiv. Somit konnte das Ziel der Veranstaltung, Ernst Hampe und seinen bedeutungsvollen Beitrag für die botanische Erforschung des Harzes im besonderen und der Bryologie im allgemeinen vor dem Vergessen zu bewahren, erreicht werden. Die Tagung trug dazu bei, daß der Name Ernst Hampe sowohl in der Fachwelt als auch in Blankenburg und der Nordharzregion wieder ins Bewußtsein gerückt wurde.

Ebenfalls aus Anlaß des 200. Geburtstages Hampes wurde die 1873 in Halle/Saale erschienene „Flora Hercynica“ in einem Reprint aufgelegt, der während der Tagung erstmals zum Verkauf angeboten wurde. Neben dem Faksimile der Originalausgabe enthält der Band einen etwa 60 Seiten umfassenden Vorspann mit der Biographie Hampes und der Würdigung des wissenschaftlichen Gesamtwerkes, bearbeitet von Dr. H.-U. KISON und Dr. P. SACHER. Es ist dies die erste moderne Bearbeitung, der zahlreiche bisher nicht veröffentlichte Materialien aus dem Familienbesitz zugrunde liegen. In einem Anhang wird der Nekrolog von Karl MÜLLER auf Ernst Hampe (1881) wiedergegeben sowie ein Schriftenverzeichnis Hampes mit 107 Zitaten.

Herausgeber des Reprints ist der Botanische Arbeitskreis Nordharz e. V. mit Unterstützung durch das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt. Es erfolgte eine einmalige nume-

rierte Sonderauflage von 500 Exemplaren. Der Botanische Arbeitskreis setzt damit eine Tradition fort, die bereits 1977 von A. BARTSCH begründet wurde, der die Anregung zur Reprintausgabe von THALS „Sylva Hercynia“ (1978) gab. Dieses war die erste Flora des Harzes, nach heutiger wissenschaftlicher Auffassung sogar die erste Flora überhaupt. Hampes „Flora Hercynica“ ist die einzige Flora, die nach THAL erschien und den gesamten Harz auf der Grundlage originärer Daten behandelte. Sie ist die bedeutendste Harz-Flora der Zeit nach LINNÉ, bis in unser Jahrhundert hinein ein Standardwerk geblieben und somit einer der wichtigsten Meilensteine der floristischen Erforschung dieses Mittelgebirges. Im Botanischen Arbeitskreis Nordharz e.V., der heute über 100 Mitglieder zählt, wird mit der Reprint-Ausgabe wiederum eine Brücke zwischen heutigen Kartierungsvorhaben im Nordharz und den Arbeiten vorangegangener Botanikergenerationen geschlagen.

Interessenten an diesem Reprint (472 Seiten, 17 Abbildungen, Schutzgebühr: 60,- DM) wenden sich bitte an R. Neuhaus, Schuhstraße 15, D 38820 Halberstadt (keine Gewähr, da zwischenzeitlicher Verkauf möglich).

Dr. Hans-Ulrich Kison  
Erwin-Baur-Str. 10  
06484 Quedlinburg

---

## Schrifttum

---

### Buchbesprechung

**Bastian, Olaf; Schreiber, Karl-Friedrich (Hrsg.): Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft. Bearb. von 16 Fachwissenschaftlern. – Jena; Stuttgart: Gustav Fischer Verlag, 1994. – 502 S. – 94 Abb. – 130 Tab. – ISBN 3-334-60534-5. – (Umweltforschung)**

Zielstellung dieses Leitfadens ist eine Zusammenstellung praktikabler, landschaftsökologischer Analyse- und Bewertungsverfahren für Natur und Landschaft als Grundlage für Pla-

nungen unterschiedlichster Art. Nachdem Notwendigkeit, Mittel, Einsatzgebiete und Bedeutung ökologischer Planungen kurz umrissen sind, werden Begriffe und methodische Prinzipien erklärt und definiert. Bei der derzeitigen Inflation und Fehlanwendung ökologischer Fachbegriffe muß dies lobend hervorgehoben werden. Die Darstellung methodischer Prinzipien ist differenziert zu betrachten und sollte nicht zu einer unkritischen Übernahme verleiten, da immer die Spezifik des beplanten Raumes und die Zielstellung der Beplanung berücksichtigt werden muß. Wünschenswert wäre z. B. eine

ausführlichere Diskussion der „Indikatoren“, da deren Auswahl in Bezug auf räumliche, zeitliche und hierarchische Differenzierung von Natur und Landschaft entscheidend für das Analyse- und Bewertungsergebnis ist. Eine Wertung der verschiedenen Ansätze erfolgt auf S. 60 mit folgendem Satz: „Es ist hervorzuheben, daß Bewertungsverfahren allenfalls einen Teil der an sie zu richtenden Anforderungen erfüllen, eine Anerkennung des Bewertungsergebnisses das Akzeptieren der Mängel des gewählten Verfahrens voraussetzt und es also kein ideales Bewertungsverfahren geben kann.“ Diese Aussage kann nur unterstrichen werden. Dem „formalisierten Bewertungsverfahren“ wird das „verbal-argumentative Bewertungsverfahren“ gegenübergestellt, ohne eine sinnvolle Verbindung beider Verfahren zu diskutieren.

Unter Berücksichtigung des zwangsläufig anthropozentrischen Ansatzes der Landschaftsdiagnose folgt die Vorstellung verschiedener Erfassungs- und Bewertungsmodelle für geologische und hydrologische Fragestellungen sowie für Klima, Flora, Fauna, Biotope, Landnutzung, Landschaftsbild und Landschaftsveränderung. Sehr positiv ist eine Vielzahl praktischer Hinweise zu bewerten. Leider erfolgt eine Diskussion der Stärken und Schwächen der vorgestellten Analyse- und Bewertungsverfahren nur ansatzweise. Der Leser wird dadurch aber auch angeregt, sich selbst anhand der Originalliteratur ein umfassendes Bild o. g. Verfahren zu verschaffen. Die Behandlung verschiedener Schutzgüter in den unterschiedlichen Kapiteln erschwert die Übersicht, was sich bei umfassender Darstellung der Erfassung, Bewertung, Leitbilder und Maßnahmen pro Schutzgut mit entsprechenden Querverweisen zu anderen Schutzgütern möglicherweise vermeiden ließe. Lobend muß die kritische Diskussion von „Kulturlandschaft“ und die sich wandelnden Ansprüche an die Landnutzung hervorgehoben werden. Widersprüchlich erscheint hingegen das abschließende Kapitel in seiner Diskussion um Ziele und Prinzipien der Landschaftsbehandlung. So ist es fraglich, ob „ursprüngliche“ Wildnis Voraussetzung für die Zulassung von Wildnis (im Sinne freier Entwicklung) in Mitteleuropa sein muß, da es primär um (anthropogen) ungestörte Entwicklungsabläufe geht und sich auch „ursprüngliche“ Wildnis in ständiger Dynamik befindet. Das Wasser eines Flusses ist nur im (als) Fluß „ursprünglich“. Hier werden

Widersprüche konstruiert, die keine sind, ohne zu fragen, wie sich das eine (Wildnis) mit dem anderen (Kulturlandschaft) sinnvoll verbinden läßt. Wünschenswert wäre eine entsprechende Diskussion als Einführung in die Problematik gewesen, da sich jeder planerischen Ansatz nur über sein Ziel definieren läßt. Die Forderung nach höherer Effizienz der Raumordnung muß man aus naturschutzfachlicher Sicht unbedingt unterstützen, wenn Natur und Landschaft als Schutzgut anerkannt und nicht nur als schmückendes Beiwerk der Industriegesellschaft angesehen werden sollen. Wünschenswert wäre ein stärkerer Bezug auf die sprunghaft angewachsene Bedeutung der Problematik der Umweltverträglichkeitsuntersuchungen. Trotz aller kritischer Bemerkungen wird dieses Buch dem Anspruch, ein Leitfaden für landschaftsökologische Analyse- und Bewertungsverfahren zu sein, gerecht und bietet einen wertvollen Überblick über verschiedene Möglichkeiten der Herangehensweise an das überaus komplexe Geschehen der Landschaftsanalyse und -bewertung.

Das Buch kann zu einem Preis von 78,00 DM im Buchhandel bezogen werden.

J. Günther

## Buchbesprechung

**Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Biotopkartierung im besiedelten Bereich, 14. Jahrestagung der Landesämter und -anstalten für Umweltschutz vom 16.–18. September 1993 in Halle/Saale. – Halle (1994)13. – 95 S. – ISSN 0941-7281**

Das 13. Heft der Reihe „Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt“ enthält die schriftliche Fassung der Vorträge der 14. Jahrestagung der Arbeitsgruppe „Biotopkartierung im besiedelten Bereich“ der Landesämter und -anstalten für Umweltschutz, die vom 16. bis 18. September 1993 in Halle stattfand. 95 Seiten (DIN-A4-Format) beinhalten 20 Artikel, verfaßt von Vertretern und Vertreterinnen der Universitäten, des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle, des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, der Kommunalverwaltungen, verschiedener Planungsbüros u. a.